

HIERBLEIBER



POSITIVE ENERGIE

KRAFTORT / Im Wald entspannen

KRAFTQUELLE / Therapie auf dem Pferd

KRAFTSPENDER / Radio als Muntermacher

www.hierbleiber.de



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

wir befinden uns mitten in einer Energiekrise. Auf die Privathaushalte und die Unternehmen kommen Kosten für Strom, Erdgas oder Fernwärme zu, die manche trotz staatlicher Hilfen überfordern könnten. Als regionaler Energieversorger haben wir uns von der ENRW Energieversorgung Rottweil daher entschlossen, unseren Kundinnen und Kunden zur Seite zu stehen.

Mit im Boot sind Kommunen, Beratungsstellen, Wohlfahrtsverbände sowie die Innung Sanitär-Heizungs- und Klimatechnik Rottweil-Tuttlingen. Dem „Regionalen Bündnis fürs Energiesparen“ gehören namentlich neben den Städten Rottweil und Spaichingen die Gemeinden Aldingen, Deilingen, Deißlingen, Denkingen, Dunningen, Frittlingen, Gosheim, Königsfeld, Niedereschach, Reichenbach, Villingendorf und Wehingen an. Dazu die Energieagentur Schwarzwald-Baar-Heuberg sowie die Caritas Schwarzwald-Alb-Donau.

Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine zeigt in aller Deutlichkeit, welche Folgen eine große Abhängigkeit von Rohstoffen haben kann. Gleichzeitig sind auch in der hiesigen Region zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb bereits Auswirkungen des Klimawandels sichtbar. Ein bewusster, sparsamer und nachhaltiger Umgang mit Energie ist deshalb ein zentraler Hebel, um diese Folgen abzumildern. Was das Energiesparen anbelangt, ergeben viele kleine Maßnahmen in Summe ein großes Einsparpotential.

Mit der Kampagne „Hoch hinaus beim Energiesparen – unsere Region steht zusammen“ zeigen die Bündnispartner nicht nur, wie die Bürgerinnen und Bürger im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten einen Beitrag leisten können – auch finanzielle Hilfs- und Unterstützungsangebote werden vorgestellt. Dies geschieht nicht nur online über Websites oder Soziale Medien, sondern live und vor Ort. So informierten Experten der genannten Bündnispartner im Rahmen von Infoabenden Mitte Oktober in Rottweil und Spaichingen zur Energiekrise und über Einsparmöglichkeiten beim alltäglichen Energieverbrauch.

Natürlich gehen die ENRW und die teilnehmenden Kommunen mit gutem Beispiel voran und haben sich zum gemeinsamen Energiesparen bereit erklärt. Wer sich über Einsparmöglichkeiten oder die Energiekrise informieren möchte, kann dies auf unserer Website tun:

Energiespartipps:

www.enrw.de/infos-versorgungssicherheit/Energiespartipps

Antworten zur Energiekrise:

www.enrw.de/infos-versorgungssicherheit

Finanzielle Unterstützung:

www.enrw.de/de/Kundenservice/Online-Kundenzentrum

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen trotz allem ein schönes Leseerlebnis...

Ihr Jochen Schicht

Abteilungsleiter Kommunikation und Marketing
ENRW Energieversorgung Rottweil

P.S.: Interesse an einem kostenlosen Abo? Einfach melden: hierbleiber@enrw.de oder 0741/472-107



Hoch hinaus beim Energiesparen!

Unsere Region steht zusammen.



ENRW mit dem Regionalen Bündnis fürs Energiesparen:

Stadt Rottweil, Stadt Spaichingen, Gemeinden Aldingen, Deilingen, Deißlingen, Denkingen, Dunningen, Frittlingen, Gosheim, Königsfeld, Niedereschach, Reichenbach, Villingendorf, Wehingen, Energieagentur Schwarzwald-Baar-Heuberg, Caritas Schwarzwald-Alb-Donau

NEUE ENERGIE GESUCHT!



Ingenieure
Elektroniker
Physio
Techniker
Mechaniker
Meister
Azubis für 2023

Die detaillierten Beschreibungen finden Sie unter WWW.ENRW.DE/KARRIERE

ENRW Energieversorgung Rottweil GmbH & Co. KG | In der Au 5 | 78628 Rottweil | bewerbung@enrw.de | 0741 472 256

Impressum

Verantwortlich: Dr. Jochen Schicht,
Kommunikation und Marketing (V.i.S.d.P.)
ENRW Energieversorgung Rottweil GmbH & Co. KG
Abteilung für Kommunikation und Marketing
In der Au 5, 78628 Rottweil, Tel. 0741/472-104
hierbleiber@enrw.de
Erscheinungsweise: 4 x jährlich
Abonnement: unter www.hierbleiber.de
Texte: Dr. Jochen Schicht,
Melissa Schenk S. 4-7, S. 20-24
Gestaltung: Daniela Ivandikov

Druck: Strohm Druck, 78652 Deißlingen
Auflage: 36.500 Exemplare
Foto-Nachweise: Bildrechte alle bei der ENRW oder direkt an den Fotos
vermerkt.
Fotograf ENRW-Fotos: Nico Pudimat (www.nicopudimat.de)
Außer:
S. 9: Sendegebietskarte - www.antenne1-neckarburg.de
S. 14-15: „Mothers talking“ - Oksix (Adobe Stock Photo (ASP))
S. 16: Beleuchtetes Fußballfeld - StockSnap (Pixabay)
S. 16: Logo FV 08 Rottweil - www.fv08-rottweil.de
S. 17: Portraits - Ralf Graner Photodesign
S. 21: „Gas flame from the gas burner...“ - Leonid (ASP)
S. 22: „Flare stack on nice sky evening“ - Proteinrobot (ASP)
S. 23: „Deckel zur Gasleitung“ - Gina Sanders (ASP)

©2022 HIERBLEIBER – Kundenmagazin der ENRW Energieversorgung Rottweil GmbH & Co. KG

Tanzen ist wie Atmen

Tanzclub bravo aus Spaichingen



Die Arbeit ist in vollem Gange auf dem Video, das der Tanzclub bravo auf seinem Instagram-Kanal veröffentlicht hat. Viele fleißige Hände nähen üppige Tüllröcke, flechten Efeukränze, basteln Hüte und schneiden Herzen aus rotem Filz aus. Die Vorbereitungen für den großen Auftritt am 16. Dezember laufen auf Hochtouren. An diesem Abend führen rund 60 Kinder das Tanzmusical „Das Märchenbuch“ im Konzerthaus Trossingen auf.

Doch bis dahin muss fleißig weitergeübt werden. Die Choreografien tragen allesamt die Handschrift von Olena Khutorni, Tanzlehrerin und Inhaberin des Tanzclubs bravo in Spaichingen. „Mir ist es wichtig, dass die Choreos vielseitig sind und viele verschiedene Tanzstile vorkommen“, berichtet die passionierte Tänzerin. Dabei ist sie stolz auf ihr Organisationsteam, zu dem auch Christine Hottmann und Lina Klemmer zählen. Beide tanzen in Khutornis Erwachsenengruppe und sind mit Feuereifer dabei. „Olena hat eine sehr große Fantasie. Doch diese Dinge gibt es nirgends zu kaufen, also machen wir sehr viel selbst“, verrät Christine Hottmann lachend.

Olena Khutorni (Mitte), Tanzlehrerin und Inhaberin des Tanzclubs bravo in Spaichingen, mit Schülerinnen.



Bei den Kindern herrscht bereits jetzt große Vorfreude. Insgesamt sieben Kindergruppen unterrichtet Olena – fast ausschließlich Mädchen. „In Deutschland ist bei den Jungs Tanzen leider unpopulär“, weiß sie. Einzig ihr 19-jähriger Sohn tanzt mit.

Die jüngsten ihrer Schülerinnen sind fünf Jahre alt, in Ausnahmefällen unterrichtet sie auch jüngere Kinder. „Manche sind geboren zum Tanzen“, weiß sie. „Es muss eine gewisse Aufmerksamkeit und ein Interesse am Tanzen da sein.“ Christine Hottmann, deren Tochter seit vielen Jahren bei „bravo“ tanzt, weiß um die Disziplin: „Olena ist vom Fach. Sie ist schon streng, aber sie lobt natürlich auch.“ Eine aufrechte Körperhaltung, ein gerader Rücken, Balance und sich schön zu präsentieren lernen die Schülerinnen im Tanzunterricht. „Der Einfluss von mir bleibt für immer“, fügt Olena lachend hinzu. „Aber ein positiver“, ergänzt Lina Klemmer, deren Tochter ebenfalls bei ihr tanzt.

POSITIVE ENERGIE

Olenas persönliche Tanzkarriere begann in jungen Jahren in der Ukraine. „Immer wenn ich Musik gehört habe, habe ich getanzt“, erzählt sie. „Tanzen ist wie atmen für mich.“ Begonnen hat sie mit Balletttanzen, das durch die ständigen Wiederholungen mitunter auch „harte Arbeit ist.“ Da ihr Vater Militäroffizier war, ist die Familie alle zwei bis drei Jahre umgezogen. Dadurch hat Olena viele verschiedene Tanzstile kennengelernt. Beim Balltanzen lernte sie schließlich ihren Mann Alexander kennen, mit dem sie bis heute ein Tanzpaar bildet und Tanzturniere bestreitet. Studiert hat die passionierte Tänzerin übrigens Mathematik an der Uni in Kiew.

Beim wöchentlichen Training im eigens dafür eingerichteten Tanzsaal geht es mit Aufwärmen los, danach stehen Dehnungsübungen auf dem Programm. Ebenso üben die Tänzerinnen Sprünge, Drehungen und verbessern ihre Balance. Olena, die den Tanzclub bravo 2009 gegründet hat, bezeichnet den Tanzstil als Tanztheater. Die Tänzerinnen erzählen Geschichten, auch schauspielerische Elemente sind dabei. So hat kürzlich ein Casting stattgefunden, bei dem Kinder gesucht wurden, die den Figuren im Musical ihre Stimme leihen. Die Texte werden vorab aufgenommen und beim Auftritt abgespielt. Damit die Schauspieler sich daran gewöhnen, ihre Mundbewegung an die Aufnahme anzupassen, übt Olena mit ihnen die entsprechenden Passagen.

Die Tanzlehrerin behandelt jedes Training wie einen Auftritt und bereitet dieses akribisch vor. Ihren Tanzschülerinnen sagt sie immer: „Ihr müsst ans Publikum Energie schicken, dann sendet sie Euch das Publikum zurück.“ Ihren Schülerinnen schenkt sie jede Stunde ihre volle Power, wenn sie diese zurückbekommt, war es eine schöne Stunde. Das bestätigen auch Christine und Lina: „Nach dem Training sind wir fix und fertig, aber voller Energie.“

Energie benötigen die beiden auch für den großen Auftritt im Dezember, bei dem sie mit weiteren Eltern hinter den Kulissen alle Hände voll zu tun haben werden. „Hinter der Bühne ist Action und es geht mitunter auch hektisch zu“, wissen sie aus Erfahrung. Innerhalb von 30 Sekunden müssen die Kinder umgezogen werden und das mindestens dreimal an diesem Abend. Nachdem der Auftritt über der Bühne ist, gibt es als Belohnung für die Kinder, ihre Eltern und alle Helfer einen Videoabend mit Popcorn, bei dem sich alle den Auftritt anschauen können.

Immer wieder gerne erinnert sich Olena an den letzten großen Auftritt 2019 zurück. Damals führte ihr Ensemble „Die Schneekönigin“ auf. „Ich dachte nur: ‘Wow, wie schön das ist auf der Bühne – einfach zauberhaft.’“ Auch diesmal sorgt stimmungsvolle Musik für eine magische Atmosphäre, entsprechende Licht- und Tontechnik perfektioniert den Auftritt.

Wer Freude am Tanzen hat, ist jederzeit willkommen und darf gleich mitmachen. „Fürs Tanzen gibt es kein Alter“, weiß Olena. Weitere Infos unter www.tanzclub-bravo.de.



Das Glück der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde.“ Für viele mag das Sprichwort Friedrich von Bodenstedts nichts weiter als eine altbekannte Weisheit sein; für Angelika Bühler und ihre Mutter Karola Grundke ist es der Beweis dafür, dass Reittherapie ein voller Erfolg ist.

Im Sommer 2017 startete Angelika Bühler gemeinsam mit ihrer Mama Karola und ihrem Mann Bernd, ausgebildeter Pferdewirt, mit der Reittherapie auf ihrer eigenen Pawprints Ranch in Balgheim. Immer an ihrer Seite: Therapiepferd Allegro, ein Haflinger, der „extrem feinfühlig und aufmerksam ist.“ Nicht jedes Pferd eignet sich für den Einsatz in der Therapie. „Man kann viel durch Ausbildung machen. Es liegt aber auch an der Pferderasse und am Charakter des Pferdes, ob es sich eignet“, weiß Bühler. Mit Allegro hat sie ein perfektes Therapiepferd, das sehr gelassen und konzentriert ist und sich an seinen Reiter anpasst.

Ein Ausritt mit ihm ist Karola Grundke noch in guter Erinnerung. Der Haflinger sei plötzlich mitten im Galopp langsamer geworden. „Ich wusste nicht, was los war“, berichtet sie. Doch beim Absteigen bemerkte sie, dass der Sattelgurt gerissen war. „Allegro hat das natürlich sofort bemerkt und wusste, dass ich mich so nicht mehr lange halten kann.“

Angelika Bühler hat die heilende Wirkung von Tieren durch ihren schwerbehinderten Bruder erfahren, zu dem sie ein sehr enges Verhältnis hatte. Die damalige Frühförderstelle in Rottweil (jetzt „Schmetterlingskinder“) organisierte einmal pro Jahr einen Ausflug zu einem Pferdehof, bei dem auch die Familien mitfahren durften. „Ich habe gesehen, wie gut meinem Bruder und den anderen Kindern der Umgang mit Pferden tut“, berichtet Bühler. Sie selbst wollte helfen und machte eine eineinhalbjährige Ausbildung zur Reittherapeutin am Bodensee mit Blockunterricht, praktischen Übungseinheiten und einer Prüfung.

Bei jeder Therapiestunde stellt sie sich neu auf ihre Patienten ein. Je nach Krankheitsbild können die Patienten zu Beginn nicht auf dem Pferd sitzen oder sie haben Angst vor den großen Geschöpfen. „Es geht darum, eine Verbindung zwischen Mensch und Tier und Vertrauen herzustellen“, weiß die dreifache Mama. Um Ängste zu nehmen, dürfen die Kinder Zöpfe flechten, die Pferde streicheln oder sie führen. Sind die ersten Hemmungen abgebaut, trauen sich die meisten aufs Pferd. Sie selbst ist dabei nah am Patienten, ihre Mutter hat die Zügel in der Hand und führt das Pferd. Auf die Pawprints Ranch kommen überwiegend Kinder mit ADHS, Downsyndrom oder Entwicklungsverzögerungen und Erwachsene mit psychischen Erkrankungen, Depressionen, Burnout oder Spastiken.

Die Reittherapie setzt an unterschiedlichen Punkten an. Bei einem Kind mit ADHS unterstützt die Therapie seine Konzentrationsfähigkeit, indem das Kind Allegro durch einen Parcours führen darf. „Auch beim Putzen und Bürsten kommt das Kind zur Ruhe“, berichtet Grundke. Bei kleinen Patienten mit Down-Syndrom fehlt meist am Anfang die notwendige Muskelspannung, um aufrecht auf dem Pferderücken zu sitzen, was sehr anstrengend ist. „Manche Kinder sind dabei sogar auch schon in meinen Armen eingeschlafen, wenn ich mit auf dem Pferd sitze“, erzählt Bühler. Übrigens ist auch eine Therapiestunde für Allegro deutlich anstrengender als eine „normale“ Reitstunde, da „er viel konzentrierter sein muss.“

POSITIVE ENERGIE

Beeindruckt sind sie und ihre Mutter jedes Mal von den Therapieerfolgen. „Eine Patientin mit Spastiken kam auf den Hof und konnte kaum laufen, hat gezittert. Nach der Stunde ist sie mit einem Lächeln gegangen und hat sich über ihre neu gewonnene Kraft gefreut.“ Zahlreiche Erfolgsgeschichten können die Pferdeliebhaberinnen berichten: ein Mädchen, das gemobbt wurde, tritt nun selbstbewusster auf; ein Kind, das in seiner Entwicklung verzögert war, hat die Angst vor sämtlichen Tieren verloren; eine Frau ohne Selbstbewusstsein hat ihren Selbstwert wiedererlangt und ein Mädchen mit Down-Syndrom, das sich anfangs kaum auf Allegro halten konnte, konnte später während des Reitens sogar Bälle fangen und zuwerfen. „Es ist unglaublich schön, das Lachen der Kinder zu hören, ihre Freude zu spüren und den Stolz der Eltern zu sehen“, beschreiben die beiden die erfüllenden Momente der Reittherapie.

Umso unverständlicher ist für die beiden, dass die Krankenkassen die tiergestützte Therapie nicht mehr bezahlen. Patienten sagten den beiden oft, sie würden gerne häufiger kommen, aber sie müssten alles selbst bezahlen und könnten sich weitere Stunden nicht leisten. „Das tut uns sehr leid, weil wir die Fortschritte ja sehen“, erzählt Bühler. Regelmäßige Therapiestunden seien wichtig, um die erzielten Erfolge aufrechtzuerhalten und darauf aufzubauen. Eine Suche nach Paten, die finanziell unterstützen, blieb bislang bedauerlicherweise erfolglos.

Zur Ranch gehören neben Allegro noch vier weitere Pferde sowie ein Shetlandpony, Schafe, Hühner, Schweine und eine Kuh. Letztere werden zwar nicht direkt für die tiergestützte Therapie eingesetzt, doch zum Abschluss einer Stunde dürfen die Patienten sie streicheln. Hoch im Kurs stehen vor allem die Tierbabys. Außerdem finden sich noch einige Hunde auf der Ranch, Pensionshunde und Vierbeiner, die Bühler trainiert. Ihre eigene Hündin Bailey hat sie zur Therapiehündin ausgebildet, die so gut wie jeden Gegenstand apportieren kann. Mit ihr war die Tierliebhaberin öfters in Pflegeheimen zu Gast, wo sie den Kontakt zwischen Bewohnern und ihrer Hündin spielerisch herstellte. „Es ist immer wieder schön zu sehen, welch positive Effekte, Tiere auf Menschen haben“, sagt Bühler.

Weitere Infos zur Reittherapie finden sich auf der Website www.pawprints-ranch.de oder können per Mail erfragt werden: pawprints-ranch@outlook.com.

Die Verbindung zwischen Mensch und Tier

Reittherapie auf der Pawprints Ranch in Balgheim



Angelika Bühler und ihre Mutter Karola Grundke bieten auf ihrer Pawprints Ranch in Balgheim Reittherapie für Jung und Alt an.



Unsichtbarer Begleiter durch den Tag

Der lokale Radiosender Antenne 1 Neckarburg Rock & Pop

POSITIVE ENERGIE

Die Deutschen sind Frühaufsteher. Bei rund der Hälfte klingelt unter der Woche der Wecker zwischen 5 und 7 Uhr. Und es dauert nicht lange und das Radio geht an. Rund 30 Millionen Menschen hören täglich morgens Radio. Einige davon haben das Radio Antenne 1 Neckarburg Rock & Pop zu ihrem Lieblingssender auserkoren. Und das freut Geschäftsführerin Gwendolin Gundlach und Station-Manager Klaus Winter sehr: „Natürlich finden wir es toll, wenn wir ein Teil der Tages-Routine sind. Darauf arbeiten wir hin und legen uns ins Zeug!“

Moderiert Klaus Winter den „Guten Morgen“ von 5.30 bis 9 Uhr, geht es für ihn persönlich gegen 20 Uhr ins Bett und um 4:30 Uhr aus den Federn. Fällt es schwer, gute Laune zu vermitteln, wenn andere noch im Tiefschlaf hängen? „Wenn ich das Studio betrete, passiert etwas mit einem. Das ist wie ein Schalter, den man im Kopf umlegt. Die gute Laune ist dann einfach da.“ Die Radioteute wissen, wie wichtig es ist, möglichst immer den gleichen Moderator morgens ans Mikro zu schicken. „Die Hörer gewöhnen sich an eine Stimme“, erklärt Gundlach. Ein unsichtbarer Begleiter am Frühstückstisch, im Badezimmer und auf dem Weg zur Arbeit. „Das ist das Tolle und Geheimnisvolle am Radio, es erzeugt Bilder im Kopf. Jeder stellt sich den Moderator anders vor“, schwärmt Klaus Winter.

Ihm macht es nichts aus, live ins Mikro zu sprechen und zu wissen, dass hunderte, tausende oder gar zehntausende von Menschen zuhören: „Also, wenn ich da in einem Saal wäre und tausend Leute mich anschauen würden, wäre ich nervös, aber im Studio bin ich es nicht.“ Anders als auf einer Bühne kommen die Reaktionen des „Publikums“ stark verzögert, aber durchaus nicht weniger intensiv: „Wir erhalten täglich viele Anrufe, Whatsapp-Nachrichten und Facebook-Messages. Also wissen wir schon, wie die Leute uns finden.“

Radiomoderatoren müssen von Haus aus in der Lage sein, die Menschen „positiv abzuholen“, wie Gwendolin Gundlach es nennt: „Ein positives Mindset unserer Mitarbeiter ist enorm wichtig, denn wir wollen gut gelaunt unterhalten und informieren. Das können wir nur, wenn wir selbst positiv durchs Leben gehen.“ Doch auch einem Moderator kann einmal die gute Laune vergehen. So geschehen beim Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine am 24. Februar. Parallel dazu feierten die Narren in den Hochburgen nach Corona erstmals wieder eine reduzierte und reglementierte Fasnet.

Während der Aktion „Fasnets-Initiative“ absolvierten Winter und sein Team einen schwierigen Spagat, den auch Geschäftsführerin Gwendolin Gundlach den ganzen Tag über mit begleitete: „Wir alle waren innerlich zerrissen. Aber wir haben es geschafft, einen Mittelweg zu finden zwischen ehrlicher Betroffenheit, seriöser Berichterstattung und dem Verständnis gegenüber den Narren, die nach Corona endlich wieder ihre Bräuche leben wollten.“ Eine Erkenntnis dieses Tages war auch, dass Radiomoderatoren durchaus auch Gefühle zeigen dürfen, wie Gundlach klarstellt: „Es sind Menschen und keine Maschinen. Das macht sie nahbar.“ Klaus Winter bestätigt dies: „Ich wollte zu den Hörerinnen und Hörern ehrlich sein und habe auch die Narren nach ihren Emotionen befragt.“

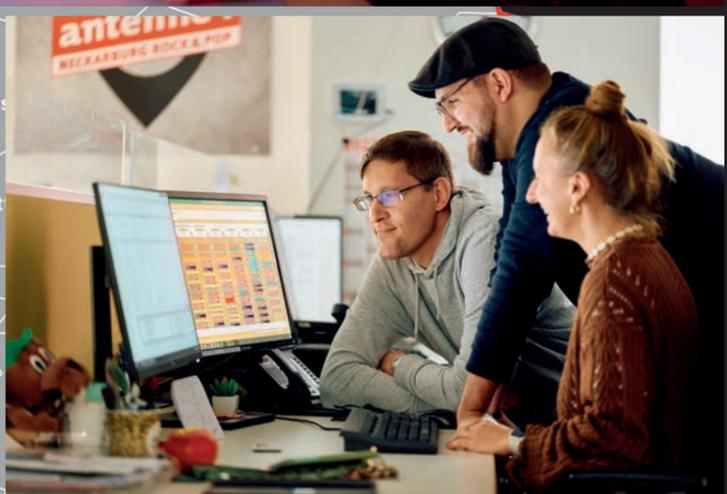
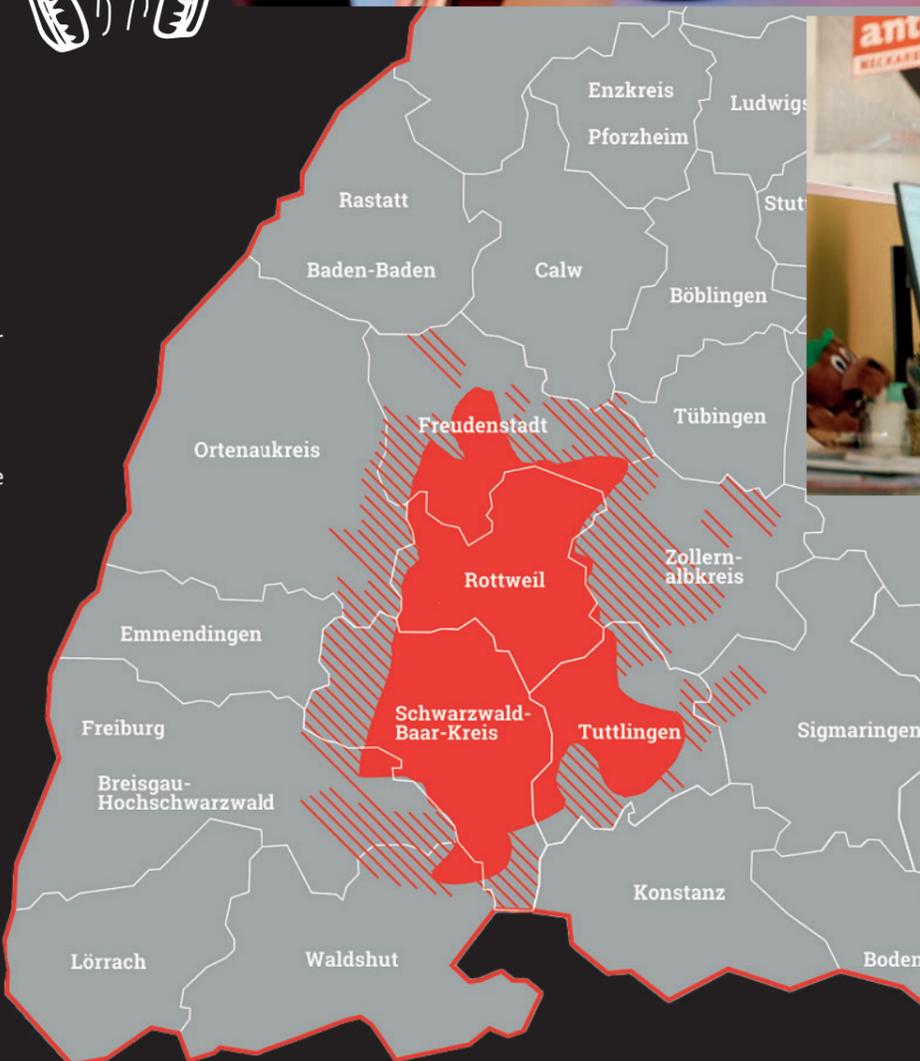
Beinahe täglich trifft sich die rund zehnköpfige Redaktion des Lokalradios kurz nach neun Uhr, um zu überlegen, welche Themen aus der Region die Hörer beschäftigt. Danach werden am Telefon Interviews produziert, Vorort-Termine wahrgenommen und Beiträge oder Nachrichten erstellt. „Das Schöne am Radio ist, dass wir tagesaktuell reagieren können. Halten wir ein Thema für wichtig, greifen wir zum Hörer oder zum Mikro und sprechen mit den Menschen.“ Bei einem kleinen Sender macht jeder alles. Ob Sport, Kultur oder Lokalpolitik: jeder muss die Themen und Akteure kennen, welche zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb die Menschen bewegen.

Zwei Mal jährlich untersuchen große Marktforschungsinstitute den Hörerzuspruch aller deutschen Sender. Die Leute vom Radio Antenne 1 Neckarburg Rock & Pop sind mit der Entwicklung sehr zufrieden. Bei der diesjährigen Aktion „Fasnet im Radio“ etwa ermittelten die Marktforscher eine Quote von zeitweise über 60.000 Hörerinnen und Hörern pro Tag.

„Das Radio wird nicht sterben“, sind sich beide sicher. Der Zugang zum Radio sei nahezu überall möglich unabhängig vom Geldbeutel: „Ob im Auto, über Alexa, am Handy, am Laptop oder über ein analoges Gerät – Radio kann jeder hören.“ Speziell Lokalradio unterhalte und informiere über das Geschehen direkt vor der Haustür und das unabhängig im Gegensatz etwa zu den sozialen Netzwerken: „Ein unabhängiger Rundfunk ist ein wertvolles demokratisches Gut. Und er vermittelt darüber hinaus im besten Falle Freude und positive Energie.“



Ob im Studio oder bei der Redaktionskonferenz - Moderator und Studioleiter Klaus Winter, Moderatorin Lisa Liebsch und Nachrichtenredakteur Thomas Krebs (mit Mütze) verbreiten gute Laune.



Das Radio Antenne 1 Neckarburg Rock & Pop mit Sitz in Rottweil sendet rund um die Uhr in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg sowie ein wenig darüber hinaus. Die Landkreise Tuttlingen, Rottweil und Schwarzwald-Baar gelten als Kerngebiet des kleinen Senders. Ein wichtiges Kriterium, warum Hörerinnen und Hörer einen Sender auswählen, ist die Musik. Hier konzentriert sich Radio Neckarburg auf die Hits der 1980er und 1990er Jahre und Classic Rock aus den 1960er und 1970er Jahren. Damit lässt sich ein Hauptteil der Hörerschaft jenseits der 40 verorten.

Zu empfangen ist der Sender auf folgenden Frequenzen:

Rottweil & Umgebung: 93.1
Villingen-Schwenningen, Baar & Schwarzwald: 102.0
Tuttlingen: 107.6

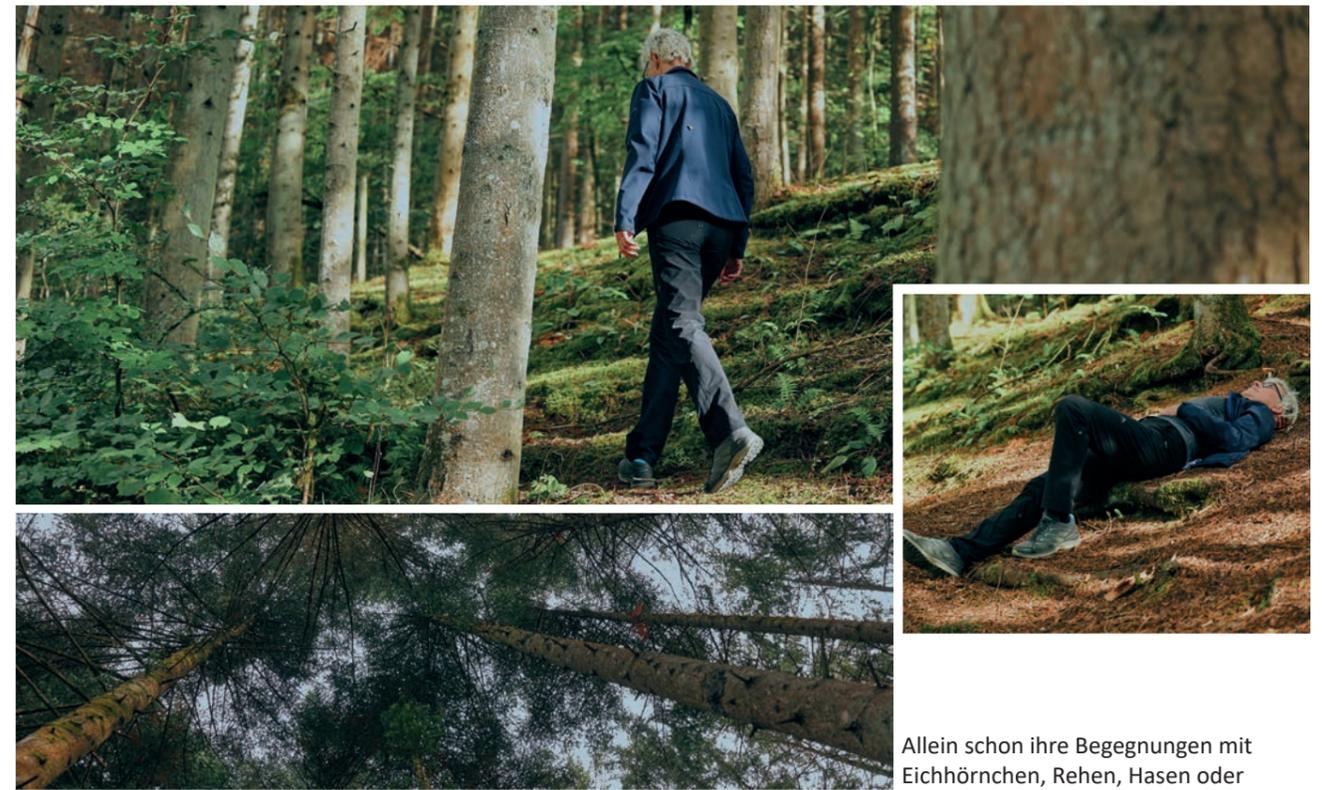
POSITIVE ENERGIE

ENRW von innen

Andrea Pfundstein und ihre Kollegin verwalten die Strom-, Gas-, Wärme- und Wasserzähler im Netzgebiet der ENRW. Für jeden Zähler existiert im Abrechnungssystem ein Datensatz mit Angaben zum Gebäude, zum Geräteplatz und zum Kunden. Neue Zähler müssen ebenso eingepflegt werden wie der Austausch von Zählern im Rahmen der Eichpflicht.

Krafttraum und Ruhepol: der Wald

Andrea Pfundstein von der ENRW nimmt fast täglich ein Waldbad



Allein schon ihre Begegnungen mit Eichhörnchen, Rehen, Hasen oder Füchsen könnten ein Fotoalbum füllen. Ein friedliches Miteinander. Nur ein einziges Mal hat die 51-Jährige es vorgezogen, den Rückzug anzutreten: „Als es im Maisfeld vor mir auf einmal grunzte und raschelte, bin ich wie der Blitz auf und davon.“ Aber auch der Baum, welcher wie ein Hirschgeweih aussieht, oder besonders gewachsene Äste und Zweige geben imposante Foto-Motive ab, die – bewundert von Familie und Freundeskreis – im Whatsapp-Status landen.

Den Wald genießen, geht aber nur, wenn keine Sorgen plagen: „Der Kopf muss frei sein!“ Dann ist der Aufenthalt ein einziger Jungbrunnen. Er wirkt blutdrucksenkend, stärkt das Immunsystem, befeuchtet die Atemwege, entspannt die Muskeln und mindert das Risiko von Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Andrea Pfundstein geht fast jeden Tag raus. Sie läuft zügig bis zum Waldrand. Kaum ist sie von Bäumen und Büschen umgeben, wird sie langsam. „Entschleunigung“ heißt das Zauberwort. Alltagsstress, Sorgen und Nöte hat sie schon vorher auf einen gedachten Umhang gepackt, der nun in ihrer Vorstellung an einem Ast baumelt: „Alles Schwere und Belastende bleibt draußen.“ Das klappt nicht immer, aber sie versucht es immer wieder aufs Neue. Im Wald kommt die 51-Jährige zur Ruhe. Sie konzentriert sich auf ihre Sinne. Hört das Singen der Vögel, riecht den Duft der Tannennadeln und betrachtet das Wachstum der Pflanzen. In der Regel schafft sie es mittlerweile immer, nach Feierabend loszuziehen.

Vor zwei Jahren war Andrea platt. Total erschöpft. Der Kopf war immer voll mit Gedanken: „Die habe ich aus dem Hirn nicht mehr rausbekommen. Wie ein Karussell, das nie stoppt. Ich konnte nicht mehr abschalten.“ Sieben Wochen Reha in einer Klinik in Badenweiler markierten den Wendepunkt. Andrea Pfundstein belegte einen Kurs im Waldbaden und erschloss sich damit eine Kraftquelle, die sich in Sichtweite ihrer Haustür befindet: „Ich lebe mit meiner Familie auf dem Land, da ist der Wald nicht weit.“

Jahrzehntelang funktionierte Andrea zwischen Job und Familie: „Ich habe mir viel zu wenig Zeit für mich genommen, mich nicht an die erste Stelle gesetzt. War nur für andere da. Und wenn man selbst leidet, geht es den anderen in der Familie auch nicht gut. Irgendwann lässt dann die Gesundheit grüßen.“ Ihre große Leidenschaft, den Reitsport, hatte sie schon lange aufgegeben. Auch der Familie wegen: „Gerade die Ausritte im Gelände habe ich geliebt.“

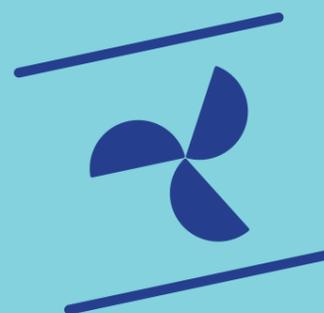
Sie wechselt zwischen vier bis fünf Touren ab, je nach Zeitbudget. Von 30 bis 60 Minuten reicht die nahezu tägliche Auszeit im Grünen. Das Wetter spielt dabei keine Rolle. Auch Regen und Kälte halten die zweifache Mutter nicht vom Naturerlebnis ab: „Wenn es schneit, ist es doch am schönsten im Wald.“ Wetterangepasste Kleidung bildet die einzige Ausrüstung für ihre täglichen Streifzüge. Das Handy ist zwar auch immer dabei, aber im Flugmodus: „Ich mache viele Fotos in der Natur. Es gibt so viel zu entdecken und zu fotografieren.“



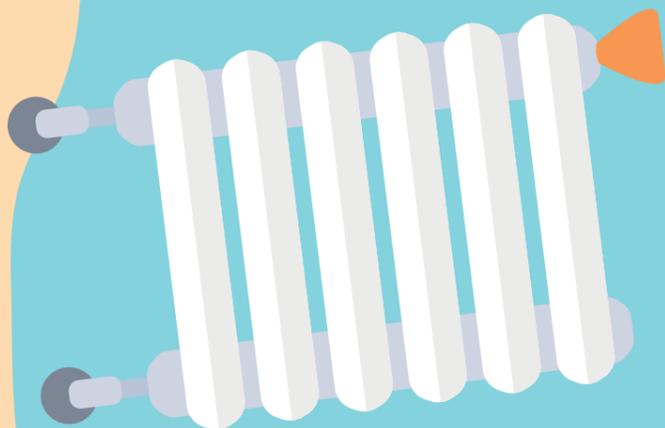
HIERBLEIBER

Energiespartipps

Einfache Tipps für jeden Tag!



Die **ENRW**
wünscht Ihnen viel Spaß
beim Lesen!





Nahezu jede dritte Ehe in Deutschland wird geschieden. Wie unser Symbol-Foto darstellen soll, wachsen die Kinder oft nur bei einem Elternteil auf.

Wir sind viele!“ könnte das Motto des Treffpunkts für Alleinerziehende/Patchwork/Wochenend-Mamas/Papas (APW) lauten. In Deutschland wird nahezu jede dritte Ehe geschieden und sehr viele Kinder wachsen immer noch hauptsächlich bei einem Elternteil auf. In der Regel sind dies immer noch die Mamas. Doch egal ob Mütter oder Väter: viele fühlen sich nach der Trennung ausgeschlossen und traurig, wenn sie anderen „kompletten“ Familien begegnen.

Alleine vorm Karussell warten, alleine auf dem Spielplatz stehen oder alleine mit den Kindern auf Veranstaltungen gehen – diese manchmal frustrierenden Situationen gibt es beim Treffpunkt APW nicht. Dort gilt tatsächlich „Wir sind viele!“ oder zumindest „Wir sind NICHT alleine!“. Bei der Alpaka-Wanderung, beim Törtchen backen, beim Film-Nachmittag, auf Weihnachtsmarkt oder Erlebnisbauernhof gibt es keine einsamen Elternteile. Allerdings wird keine Kinderbetreuung angeboten. Jede und jeder bleibt für seine Kids zuständig.

Bei den Angeboten ist für alle Altersstufen etwas dabei. Darüber hinaus gibt es aber auch Vorträge oder Workshops, die sich nur an die Erwachsenen richten. „Uns ist es wichtig, dass keine Veranstaltung mehr als fünf Euro kostet“, erklärt Kathrin Faist (35), die zusammen mit Tanja Wäschle (44) den Treffpunkt leitet. Dies ermöglichen die beiden Partner des Treffpunkts: die Katholische Erwachsenenbildung im Kreis Rottweil sowie das Mehrgenerationenhaus Kapuziner, welches oft auch Räumlichkeiten zur Verfügung stellt.

Kathrin und Tanja stellen gleich klar, dass sich das Angebot definitiv nicht nur an Frauen richtet, sondern an alle Elternteile, die immer oder zeitweise alleine ihre Kinder betreuen. Ob Witwer, Wochenend-Papa, Wochenend-Mama, frisch getrennt oder Patchwork-Familien: „Egal, wer die Alleinerziehenden sind und an welchem Punkt sie sich gerade befinden, sie dürfen alle gerne kommen!“ Ein Wohnort im Landkreis Rottweil ist ebenfalls keine Voraussetzung.

Von den guten oder schlechten Erfahrungen anderer profitieren, aber auch eine schöne Zeit mit Menschen erleben, denen es ähnlich geht oder ging – dies fasst Sinn und Zweck des Treffpunkts zusammen. Doch Präzisierungen sind nötig: „Wir sind keine Selbsthilfegruppe und keine reale Dating-Plattform!“, betont Tanja.

Wer über seine Trennungs-Geschichte sprechen möchte, darf dies gerne tun, aber Stuhlkreise gibt es keine. Genauso freuen sich alle, wenn Teilnehmer zueinander finden, aber der Sinn und Zweck des Treffpunkts ist ein völlig anderer: „Wir unternehmen etwas gemeinsam mit unseren Kindern. Wir als Eltern können uns dabei austauschen, zusammen lachen und uns gegenseitig unterstützen.“ Dabei gilt: alle Gespräche bleiben in der Gruppe.

Gerade die erste Phase einer Trennung kommt für viele einem Schockerlebnis gleich. Oft sind die finanziellen Verhältnisse noch ungeklärt und der Kontakt mit Jugendamt und Arbeitsagentur unvermeidlich. Für alle Fälle haben Tanja und Kathrin deshalb immer ihren „Erste-Hilfe-Koffer“ zur Hand. In diesem sind zahlreiche Ämter, Stellen und Einrichtungen zusammengefasst, welche für Alleinerziehende hilfreich sein können. „Wir wissen auch, wo schnell und unbürokratisch geholfen wird, sollte sich einmal die Lage zuspitzen“, so die dreifache Mutter Tanja.

Wer Interesse hat, kann sich unter der **Rufnummer 0152 26306972** melden. Auf Facebook lautet die Adresse: **Treffpunkt-Alleinerziehende Rottweil**. Es existiert auch eine Whatsapp-Gruppe, so dass sich die Mitglieder auch außerhalb der Treffen und Veranstaltungen spontan verabreden und austauschen können. Jeden ersten Donnerstag im Monat findet im Rottweiler Café Lehre ab 19 Uhr ein Stammtisch statt. Jeden letzten Mittwoch im Monat lädt der Treffpunkt APW ab 14 Uhr zum geselligen Beisammensein ins Bistro Kapuziner.

POSITIVE ENERGIE

**GEMEINSAM
SIND WIR
STARK!**

**Der Treffpunkt für Alleinerziehende/
Patchwork-Familien/Wochenend-Mamas und -Papas**

Jede kämpft für jede

POSITIVE ENERGIE

Die Damenmannschaft des  FV 08 Rottweil



Frauenfußball wird immer populärer. Insbesondere die Frauen-Fußball-EM 2022 in England hat der Sportart einen mächtigen Schub verpasst. Das spüren auch die Damen des FV08 Rottweil, die derzeit in der Verbandsliga ganz vorne mitspielen. Zuschauerzahlen und Interesse steigen. Wir hatten aus diesem Grund Fragen an die Spielerinnen Alisa Leopold (26), Mittelfeld zentral, Marline Stummer (26), Innenverteidigung, und Jule Sauser (25), Innenverteidigung.

Wie seid Ihr zum Fußball gekommen?

Alisa: Mein Vater war selbst lange Fußballer und danach Trainer (aktuell Trainer beim VfB Böisingen). Daher war Fußball von klein auf bereits ein großer Bestandteil meines Lebens.

Marline: Bei uns hat die ganze Nachbarschaft auf der Straße gekickt (egal ob männlich/weiblich) und so wurde das Interesse am Fußball geweckt.

Jule: Der Auslöser war bei mir die WM 2006 in Deutschland sowie die Filmreihe „Die wilden Kerle“. Glücklicherweise wurde im gleichen Jahr auch eine Mädchenmannschaft in dem Dorf gegründet, in dem ich aufgewachsen bin.

Wart Ihr immer schon fußballbegeistert oder kam das erst später?

Alisa: Wie bereits erwähnt, war ich schon als Baby immer mit auf dem Sportplatz dabei. Daher hat mich Fußball bereits als Kleinkind begeistert. Ich spiele bereits seit meinem 4. Lebensjahr Fußball. Gestartet habe ich in der Bambini-Mannschaft des FC Dietingen bis zur C-Jugend bei den Jungs.

Marline: Von Anfang an, da es eine Teamsportart ist und schöne Freundschaften auch daraus entstanden sind.

Jule: Die Sportart hat mir schon immer gefallen. Bereits im Kindergarten habe ich mit den Jungs gespielt oder es zumindest versucht :-)

Wart Ihr nach der Schule oft auf dem Bolzplatz oder eher nicht?

Alisa: Sehr oft, wenn machbar fast täglich. Entweder auf dem Sportplatz, aber eher mit Freunden auf der Straße mit selbstgebauten Toren.

Marline: Bolzplatz eher nicht. Aber da ich in einer Sackgasse aufgewachsen bin, wurde viel auf der Straße gespielt.

Jule: Ich war schon sehr oft auf dem Bolzplatz, konnte als Kind gar nicht genug davon bekommen.

Wart oder seid Ihr Fan eines Bundesliga-Clubs der Männer? Oder konzentriert Ihr Euch auch als Fan ganz auf Frauenfußball?

Alisa: Ja, ich bin großer Fußballfan vom Borussia Mönchengladbach. Für Frauenfußball habe ich mich tatsächlich erst viel später interessiert. Weil es einfach nicht so publik war/ist, wie bei Männern, und ich auch ganz lange selbst bei den Jungs gespielt habe. Hier bin ich auch kein Fan einer speziellen Mannschaft, sondern eher von einzelnen Spielerinnen, deren Spielstil mir gefällt und die ich ein wenig als Vorbild sehe. Zum Beispiel eine Lina Magull vom FC Bayern München.

Marline: Eher nicht. Aber auch nicht, weil ich mich auf „Frauenfußball“ konzentriere. Ich schaue gerne unseren eigenen Herren zu oder besuche Spiele in der Umgebung.

Jule: Ich würde mich als „passiven Fan“ des FC Bayern sowie des SC Freiburg bezeichnen, da ich die Bundesliga eher selten verfolge.

Hat sich Eurer Ansicht nach die Akzeptanz des Frauenfußballs in Deutschland in den vergangenen Jahren verändert? Falls ja, warum und wie?

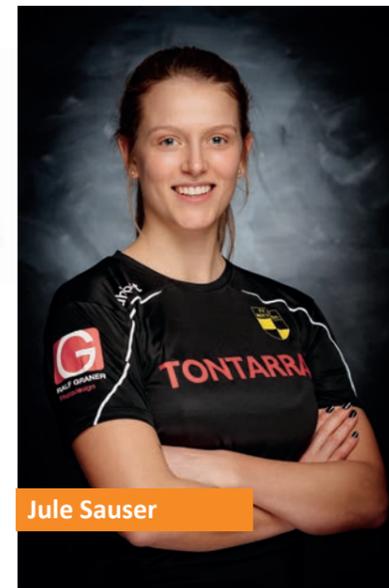
Marline: Frauenfußball wird schon deutlich mehr gefördert und unterstützt wie in den vergangenen Jahren. Dennoch ist noch Luft nach oben.

Jule: Definitiv! Frauenfußball ist deutlich attraktiver zum Anschauen geworden und hat sich mehr etabliert. Grund dafür ist sicherlich der Erfolg der Deutschen Nationalmannschaft.

Habt Ihr viele Zuschauer im Vergleich zu den Herren? Sind das dann mehr Frauen oder Männer?

Alisa: Diese Saison haben wir deutlich mehr Zuschauer als die Jahre zuvor. Ich denke, dass hier teilweise die EM 2022 in England eine Rolle spielt, aber auch einfach unsere Mannschaftsleistung. Wir sind innerhalb kurzer Zeit zwei Mal aufgestiegen. 2018 von der Regionalliga in die Landesliga und 2020 dann in die Verbandsliga. Hier haben wir uns bereits im ersten Jahr gefestigt und noch nie wirklich gegen den Abstieg gespielt.

Marline: Wir haben viele Zuschauer und auch sehr treue Fans. Von daher können wir definitiv mit den Herren mithalten.



Jule Sauser

Jule: Im Vergleich zu den Männern sind es natürlich weniger, aber wir haben in den vergangenen Jahren die Zuschauerzahlen deutlich steigern können - vom Geschlecht her dürfte es recht ausgeglichen sein.

Worin bestehen die großen Unterschiede beim Männer- und Frauenfußball?

Alisa: Das Tempo ist beim Männerfußball deutlich höher. Sprich, das Spiel ist insgesamt schneller. Einen sehr großen Unterschied gibt es in Sachen Gehälter. Männer verdienen ein Vermögen. Bei den Frauen müssen viele Profis neben Training und Spiel noch arbeiten gehen. Dafür ist bei den Frauen der Sportsgeist deutlich besser. Wir schauspielern, diskutieren und provozieren viel weniger im Spiel. Auch Wertschätzung spielt eine große Rolle. Obwohl wir alle genau so viel und intensiv trainieren wie die Männer, erfahren wir leider nicht den gleichen Respekt.

Marline: Der einzige Unterschied ist die Bezeichnung.

Jule: Gehälter, Zuschauerzahlen und Popularität unterscheiden sich. Darüber hinaus ist Männerfußball schneller und dynamischer.

Was haben Eure Mütter, was Eure Väter gesagt, als Ihr mit Fußball begonnen habt?

Alisa: Die haben das von Anfang an unterstützt, da die ganze Familie sehr fußballbegeistert ist.

Marline: Sie haben mich von Anfang an unterstützt. Hätten sie aber auch bei einer anderen Sportart getan.

Jule: Meine Mutter hat geschmunzelt und gemeint, sie würde mir drei Wochen geben, bis ich meine Kickschuhe wieder „an den Nagel hänge“. Mittlerweile spiele ich schon seit 16 Jahren.

Was fasziniert Euch am Kicken im Vergleich zu anderen Sportarten?

Alisa: Ich habe nicht wirklich andere Sportarten ausprobiert. Außer Tennis, was mich wiederum auch fasziniert. Allerdings ist beides zu kombinieren zeittechnisch nicht ganz einfach. Daher musste ich mich irgendwann entscheiden. Da stand Fußball allerdings mit Abstand immer an erster Stelle. Ein großes Thema ist auf jeden Fall auch der Mannschaftssport an sich.



Marline Stummer

Marline: Es ist eine Teamsportart, bei der man nur zusammen etwas erreichen kann und an der frischen Luft ist.

Jule: Ich finde den Mannschaftszusammenhalt super, so etwas hat man im Einzelsport in der Regel nicht. Jede(r) kämpft für jeden, man gewinnt zusammen und verliert aber auch zusammen.

Vereinzelt gibt es im Männerfußball bereits Schiedsrichterinnen und Trainerinnen. Wie steht Ihr dazu? Meint Ihr, dass das funktioniert?

Alisa: Ja, warum sollte es nicht funktionieren? Das Wissen ist, trotz anderer körperlicher Voraussetzungen, gegeben. Die Mädels machen ihren Job sehr gut.

Marline: Warum sollte es nicht? Eine gute Trainerin/Schiedsrichterin hat nichts mit dem Geschlecht zu tun.

Jule: Auf jeden Fall! Das Geschlecht sollte nicht über Fähigkeiten oder Kompetenzen entscheiden.

Habt Ihr schon in gemischten Mannschaften oder gegen Männermannschaften gespielt? Wie waren die Erfahrungen?

Alisa: Wie bereits erwähnt, habe ich einen Großteil meiner Jugend bei den Jungs mitgespielt. Da wurden nie Unterschiede gemacht. Ich hatte bisher immer nur gute Erfahrungen erleben dürfen.



Alisa Leopold

Marline: In der Jugend recht viel, da damals die körperlichen Unterschiede noch nicht so groß waren. Auch spielerisch war es noch auf einer Ebene.

Jule: In der Jugend habe ich ab und an mal mit den Jungs trainiert und durfte mal bei einem Turnier aushelfen. Hier waren sie eher verhalten und schüchtern. Im Urlaub hingegen musste man betteln, dass man überhaupt mitspielen durfte, weil einem nichts zugetraut wurde.

Habt Ihr auch den Traum geträumt, Fußball-Profi zu werden? Wisst Ihr, ob weibliche Profis auch so viel Geld verdienen wie die Männer?

Alisa: Tatsächlich war dieser Traum da, allerdings hat irgendwann der Körper nicht mehr mitgemacht. Auch ist es schwer, die ganze Jugend für den Fußball zu opfern. Wenn andere sich treffen, gemeinsam etwas unternehmen, musst du mehrmals pro Woche eine lange Strecke ins Training und zu Spielen fahren. Selbst wenn Du Dein Leben bereits in jungen Jahren dem Fußball unterordnest, kann niemand garantieren, dass du es schaffst. Da gehört eine Menge Ehrgeiz und Selbstdisziplin dazu. Dies ist als Kind bzw. in der Pubertät manchmal schwer umzusetzen. Das Thema Gehalt hatte ich bereits schon angesprochen. Leider müssen viele Frauen auch heute noch zusätzlich zur Profikarriere arbeiten gehen, da sie nicht von dem Geld, was sie bekommen, leben können.

Marline: War noch nie mein Streben. Frauen verdienen deutlich weniger als die Männer (zwecks Nachfrage) für denselben Aufwand.

Jule: Na klar, als Kind träumt da zumindest kurzzeitig jeder davon. Aber irgendwann wird man zurück auf den Boden der Tatsachen geholt.



Die Jugendkunstschule Kreisel mit Sitz in Oberndorf wurde 2002 vom Lions Club Rottweil ins Leben gerufen. Damals gab es in Baden-Württemberg nur wenige Jugendkunstschulen. Heute existieren 42 solcher Einrichtungen, organisiert im Landesverband der Kunstschulen Baden-Württemberg. Seit 2005 fungiert die Stadt Oberndorf als Trägerin. Die Jugendkunstschule wird als interkommunale Bildungseinrichtung zusammen mit den Kommunen Rottweil, Schramberg, Dunningen und Sulz geführt. Der Landkreis Rottweil trägt zum Unterhalt bei. Darüber hinaus werden Kunstschulen nach dem baden-württembergischen Jugendbildungsgesetz gefördert.

Im Kurs „Modedesign und Kreatives Nähen“, der im Kapuziner in Rottweil stattfindet, können Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren unter Anleitung von Isabella Broghammer zu Schere, Stoff und Nähmaschine greifen. Schulleiterin Verena Boos (blauer Pullover) freut sich über motivierte Kursteilnehmerinnen.



POSITIVE ENERGIE

Kennen Sie den Krimi „Der dritte Mann“ aus dem Jahr 1949? Vielleicht die Älteren unter Ihnen. Doch was hat ein uralter Kinofilm, der im Wien der Nachkriegszeit spielt, mit der HIERBLEIBER-Region zu tun? Nichts natürlich. Oder nur ein kleines bisschen. „Der dritte Mann“ schlägt eine Brücke zum „Dritten Ort“. Ein solcher bezeichnet einen Ort der Gemeinschaft, der für Kinder und Jugendliche einen Raum der Entfaltung zwischen Elternhaus und Schule bieten soll. Solche Orte gibt es auch zwischen Schwäbischer Alb und Schwarzwald. Und einer davon ist seit 20 Jahren die Jugendkunstschule Kreisel.

„Wir bieten ästhetische und künstlerische Bildung für Kinder und Jugendliche“, erklärt Schulleiterin Verena Boos. Und dies im Gegensatz zum Kunstunterricht an den Schulen „mit viel Freiraum und ohne Notendruck“. Leistungsdruck und Bewertungsmaßstäbe spielen in den Kursen der Jugendkunstschule keine Rolle: „Es geht um die persönliche Entfaltung der Kinder und Jugendlichen. Wir sind eine ‚Pinselfinsel‘, eine Villa Kunterbunt, ein offener und zugleich geschützter Raum der Vielfalt, des Wachstums und des kreativen Spiels.“ Zeichnen, Malen, Plastisches Werken, Holzwerkstatt, Modedesign/ Nähen, Ästhetische Früherziehung und ein Keramikatelier bestücken das Angebot für Kinder und Jugendliche, welches sich über die Orte Oberndorf, Rottweil, Schramberg, Dunningen und Sulz erstreckt.

Zahlen gefällig? Rund 370 Kinder besuchen die Kurse des KREISEL, regelmäßig jede Woche oder in Ferienprogrammen und anderen Projekten. Rund 800 Kurstermine füllen ein Kalenderjahr. Potential für mehr ist gegeben, wobei die Gruppengrößen nicht mehr als zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer umfassen soll: „Wir arbeiten in Kleingruppen. Das ist ein konzentriertes und stressfreies Arbeiten, bei dem wir individuell auf jedes Kind eingehen können.“ Seit Jahren gut gebucht sind nahezu sämtliche Kurse für Kinder von drei bis zwölf.

Ab diesem Alter wird es schwieriger, da oft das Lernpensum an den Schulen zunimmt. Generell beobachtet Verena Boos,

dass derzeit Kurse, in denen die analoge, haptische Kreativität im Vordergrund steht – im Gegensatz zu beispielsweise Theater oder Fotografie – sehr beliebt sind: „In Zeiten von Krieg, Corona, Digitalisierung und Klimawandel wird die freie Entfaltung in einem geborgenen Umfeld besonders wichtig.“

Lohnt sich ein Kursbesuch überhaupt? Oder könnten Eltern ihre Sprösslinge nicht auch zuhause zum Malen und Werken animieren? „Bei uns schaffen die Kinder ja nicht unangeleitet vor sich hin! Unsere Dozentinnen und Dozenten sind ausgebildete bildende Künstler und Pädagogen oder kommen aus anderen handwerklich-technischen Fächern. Sie sind wichtige Bezugspersonen, die altersgerecht unterschiedliche Techniken vermitteln.“ Zudem lasse sich das Erlebnis in der Gruppe nicht mit dem Malen zuhause vergleichen. Ein großer Unterschied besteht schließlich auch in Sachen Materialfundus: „Wir verfügen natürlich an allen Standorten

über wahre Schatzkammern. Das können die Elternhäuser in aller Regel nicht vorhalten.“

Das Argument, durch eine Monatsgebühr von 28 Euro lediglich ein Angebot für die gesellschaftliche Mittel- und Oberschichten zu schaffen, lässt Boos nicht gelten: „Wir gewähren mit dem Familienpass 50 Prozent Rabatt, davon

profitieren allein am Standort Oberndorf rund zwanzig Kinder. Geflüchteten Kindern können wir in der Regel die komplette Gebühr erlassen.“ Neben den Jahreskursen beteiligt sich die Jugendkunstschule KREISEL an Ferienprogrammen und unterhält Schulkooperationen.

Über den derzeitigen Dozentenstamm hinaus sucht Verena Boos nach weiteren Lehrkräften: „Wir freuen uns über die Bewerbungen von Menschen, die über ein Kunst(pädagogik)-studium oder eine vergleichbare Ausbildung oder entsprechende Berufserfahrung verfügen. Kurse dauern in der Regel 90 Minuten und werden auf freiberuflicher Basis honoriert.“ Die Kunstschulmanagerin möchte gerade in diesen Zeiten das Angebot für Kinder und Jugendliche ausbauen und noch stärker an den Schulen präsent sein. Keine Frage: „Dritte Orte“ sind gefragt wie noch nie.

PINSEL-INSEL FEIERT GEBURTSTAG

20 Jahre Jugendkunstschule Kreisel im Landkreis Rottweil

Krisenlexikon

Die Bundesregierung hat am 23. Juni die Alarmstufe des Notfallplans Gas ausgerufen, da seit Mitte Juni Gaslieferungen aus Russland gekürzt wurden und das Preisniveau am Gasmarkt weiterhin sehr hoch ist. Täglich erreichen uns Anrufe und Nachrichten unserer Kunden mit Fragen zur aktuellen Energiekrise.

Fragen und Antworten haben wir für Sie kurz zusammengefasst.

Die derzeitige Situation ist sehr dynamisch und ändert sich nahezu täglich. Die auf den beiden Doppelseiten aufgeführten Antworten stammen vom 4. Oktober 2022 (Redaktionsschluss dieser Ausgabe). Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Webseite: www.enrw.de/infos-versorgungssicherheit

Ihre häufigsten Fragen zur Energiekrise

Ist die Gasversorgung sicher?

Aktuell: ja. Haushalte sind in Deutschland besonders geschützt. Auch im Fall eines Engpasses werden Sie weiter versorgt, wenn die Industrie bereits Einsparungen vornehmen muss. Das erklärte Ziel aller Akteure ist es, die in Deutschland etwa 19 Millionen an das Gasnetz angeschlossenen Haushalte ohne jede Unterbrechung zu versorgen. Nur in besonders extremen Situationen, beispielsweise wenn ein Gaslieferstopp und ein sehr langer und kalter Winter zusammenwirken, kann auch die Versorgung der Haushalte schwierig werden.

Das Ministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, die Bundesnetzagentur, der Transportnetzbetreiber und die Stadtwerke als Verteilnetzbetreiber arbeiten daran, dass diese Situation nicht eintritt.

Ist die Stromversorgung sicher?

Aktuell ist die Stromversorgung sicher. Um die Erzeugung von Strom aus Gas zu reduzieren, wurden Braun- und Steinkohlekraftwerke zusätzlich in Betrieb genommen. Weiterhin sollen einzelne Atomkraftwerke über den Winter als Notreserve bzw. im Streckbetrieb eingesetzt werden.

Warum steigt der Strompreis gerade so stark?

Die Strompreise werden aktuell durch die hohen Erdgaspreise zur Verstromung bestimmt. Durch das Merit-Order-Prinzip werden am Spotmarkt die Kraftwerke der Anbieter nach den variablen Kosten eingesetzt. Die hohen Stromerzeugungskosten aus Gaskraftwerken sind daher aktuell preisbestimmend. Die Bundesregierung prüft vor diesem Hintergrund eine Preisobergrenze für Erdgas und Strom einzuführen.

Wird der Strom teurer?

Spätestens zum Jahreswechsel wird auch der Strom teurer. Die seit September 2021 steigenden Großhandelspreise kommen nach und nach auch bei den Haushalten an. Zum 1. Juli wurden die Preise durch den Wegfall der EEG-Umlage gesenkt. Eine konkrete Aussage über die Anpassungshöhe zum Jahreswechsel ist derzeit noch nicht möglich.

Wie soll ich meinen Abschlag sinnvoll anpassen?

In der Regel wird der Abschlag von uns automatisch angehoben, wenn der ermittelte Rechnungsbetrag höher ausfällt als im Jahr zuvor. Dies kann mit Ihrem privaten Verbrauch zu tun haben – aber auch mit einer erheblichen Preisveränderung. Und genau das ist bei den aktuellen Preisadjustierungen leider der Fall.

Damit Sie Ihren Abschlag um einen sinnvollen Betrag anpassen, nehmen Sie bitte Ihren letzten Jahresverbrauch als Grundlage.

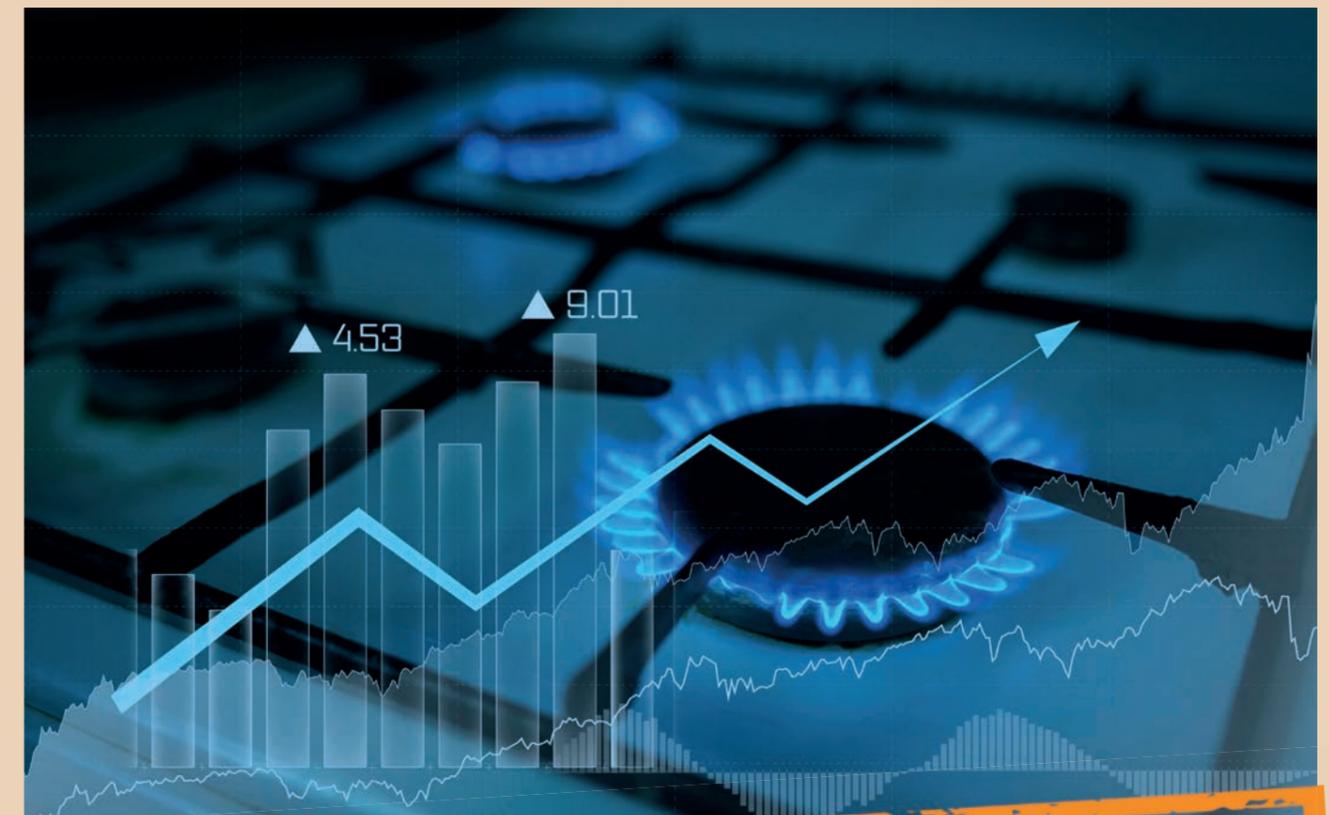
Multiplizieren Sie diesen Jahresverbrauch mit der jeweiligen Preisanpassung, in unserem Beispiel mit 3 Cent/kWh und teilen Sie das Ergebnis durch 100. So erhalten Sie einen Richtwert für die Mehrkosten pro Jahr. Teilen Sie diesen Betrag durch 11 Abschläge und Sie erhalten den Wert der Abschlagsanpassung.

Beispielrechnung: (siehe rechts unten, nächste Seite)

Mit einer Änderung Ihres monatlichen Abschlags möchten wir Sie vor zu großen Auswirkungen schützen. Jeder Monat, in dem Sie einen zu geringen Abschlag zahlen, erhöht die Gesamtsumme Ihrer Nachzahlung. Diese wird bei der Jahresrechnung fällig.

Wird die ENRW die Senkung der Mehrwertsteuer an Ihre Kunden weitergeben?

Wir begrüßen jede Maßnahme, die die Mehrbelastungen für unsere Kunden in der aktuellen Situation abmildert. Selbstverständlich geben wir diese an unsere Kunden weiter.



POSITIVE ENERGIE

Beispielberechnung:

Jahresverbrauch: 18.000 kWh

Abschlag bisher: 250 Euro

$18.000 \text{ kWh} * 3 \text{ ct/kWh} : 100 = 540 \text{ Euro}$

$540 \text{ Euro} : 11 = 49,09 \text{ Euro}$

$250 \text{ Euro} + 49,09 \text{ Euro} = 299,09 \text{ Euro (gerundet 300 Euro pro Monat)}$

Krisenlexikon



Warum bietet die ENRW Tarifkunden derzeit nur die Grundversorgung für Strom und Erdgas an?

Wir erleben momentan eine nie dagewesene Preisexplosion auf den Energiemärkten. Versorger werden von den explodierenden Einkaufspreisen in die Knie gezwungen und stellen die Kundenbelieferung ein oder verlangen exorbitante Preise.

Die ENRW als Grundversorger ist verpflichtet, alle in ihrem Versorgungsgebiet angeschlossenen Kunden zu beliefern. Die außerplanmäßigen Mengenzuwächse durch neue Kunden müssen im Energiegroßhandel zu sehr hohen Preisen zugekauft werden.

Da die Großhandelspreise derzeit sehr starken Schwankungen unterliegen, können momentan keine seriösen Preisgarantien kalkuliert werden. Sobald sich die Lage beruhigt und stabilisiert hat, planen wir neue Tarife zu entwickeln und für unsere Kunden anzubieten. Wir bitten diesbezüglich um Ihre Geduld und danken Ihnen für Ihr Verständnis.

Wie werden sich die Energiepreise (Strom und Erdgas) entwickeln?

Durch die Liefereinschränkungen von russischem Erdgas besteht ein Angebotsengpass, der sich direkt in den Erdgaspreisen und indirekt in den Strompreisen niederschlägt. Marktfremde Einflüsse durch den Krieg und politische Eingriffe lassen aktuell keine belastbaren Prognosen zu.

Wir empfehlen unseren Kunden daher, sich regelmäßig über die weiteren Entwicklungen zu informieren.

Profitiert die ENRW von den hohen Preisen für Strom und Erdgas?

Wir profitieren nicht von dieser Situation. Im Gegenteil: Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen seit Herbst 2021 eine extrem anspruchsvolle Preisentwicklung mit den damit verbundenen Risiken beherrschen. Kein Stadtwerk hat ein Interesse daran, in diesen Zeiten die Gewinne aus dem Verkauf von Energie zu erhöhen. Natürlich werden die Umsätze im Energiegeschäft steigen, dieser Effekt ist aber vor allem den gestiegenen Preisen an den Energiemärkten geschuldet.

Was kann ich als Kunde oder Kundin tun?

Verbrauch reduzieren

Kurzfristig und schnell wirkt vor allem eines: Gas sparen, wo es nur möglich ist. Das gelingt bei den meisten leicht über kleine Anpassungen des eigenen Verhaltens. Sicher kann mancher mehr tun als andere. Aber, wenn 83 Millionen Menschen nur ein bisschen tun, kommt am Ende auch eine große Gesamtersparnis zustande!

Energiespartipps finden Sie im separaten Einleger-Heftchen in dieser Ausgabe.

Abschlag anpassen

Die Preise für Erdgas und Strom werden erstmal weiter steigen. Vor diesem Hintergrund ist es sinnvoll, jetzt schon die Abschläge für die Verbrauchsabrechnung zu erhöhen. Das ist jederzeit unkompliziert möglich. Dadurch vermeiden Sie, dass Sie bei der Jahresabrechnung eine hohe Nachzahlung leisten müssen.

Geld für Nachzahlungen zurücklegen

Da sich für die nähere Zukunft weitere Verteuerungen ankündigen, ist eine Vorbereitung darauf ebenfalls klug. Für alle Fälle sollten Sie bereits jetzt Geld zurücklegen. Das ist nicht immer leicht.

Richten Sie sich beispielsweise ein eigenes Energiekonto ein. Legen Sie hier regelmäßig Geldbeträge an. Wie wäre es etwa, die Erstattungssumme der Steuererklärung (oder einen Teil davon), sofern Sie diesen Betrag nicht unmittelbar benötigen, hier zurückzulegen? Das mag nicht sehr populär sein, aber in solch unsicheren Zeiten ist ein solches Polster hilfreich.

Was kann ich tun, wenn ich meine Erdgas- oder Stromrechnung nicht mehr bezahlen kann?

Sollten Sie als Kunde unverschuldet nicht zahlungsfähig sein, bieten wir Ihnen zunächst Ratenzahlungen oder Fristverlängerungen an. Wir helfen gerne weiter und prüfen jeden Einzelfall mit viel Fingerspitzengefühl. Unser Ziel ist es, gemeinsam mit Ihnen eine verträgliche Lösung zu finden. Denn wenn Rechnungen ignoriert werden, wird Ihre Wohnung womöglich nicht mehr mit Strom, Gas, Wasser oder Wärme versorgt. Bevor Sie Abrechnungen einfach ignorieren, nehmen Sie bitte Kontakt mit unseren Kundenberatern auf.

Weitere kostenlose Unterstützungsangebote bieten

- Jobcenter Landkreis Rottweil
- Kreissozialamt
- AWO im Kreis Rottweil
- Caritas Zentrum Rottweil

Wie beschaffen Stadwerke Strom und Erdgas?

Den mit Abstand größten Teil beschaffen wir langfristig am sogenannten Terminmarkt. Wir kooperieren dafür mit vielen weiteren Stadwerken in einer gemeinsamen Beschaffungsplattform. Der Vorteil: Strom und Erdgas werden für die Tarifkunden mit ein bis zwei Jahren im Vorlauf monatsweise beschafft. Mit dieser Strategie reduzieren wir die Risiken kurzfristiger Preisveränderungen für die Endverbraucher stark.

Dies führt auch dazu, dass die ENRW die bereits sehr stark gestiegenen Großhandelspreise (noch) nicht vollständig an ihre Kunden weitergeben musste. Zusammen mit unseren Partnern tun wir alles, um den Verbrauch von Strom und Erdgas sehr genau zu prognostizieren – auch so reduzieren wir die Kosten für unsere Kunden.

Lohnt es sich, mit Radiatoren oder Heizlüfter zu heizen?

Zu Beginn der Heizperiode suchen viele Verbraucherinnen und Verbrauchern aufgrund der gestiegenen Gaspreise nach alternativen Heizmöglichkeiten. Besonders stark nachgefragt sind aktuell sind dabei elektrische Heizlüfter. Eine Alternative zur Gasheizung sind diese jedoch auch bei den hohen Gaspreisen nicht.

Heizlüfter und andere elektrische Direktheizungen sind im Verhältnis zu einer Gasheizung nicht nur teurer und weniger effizient, sondern können auch den Gasverbrauch in Kraftwerken in die Höhe treiben. Wenn viele Verbraucherinnen und Verbraucher gleichzeitig mithilfe von elektrisch betriebenen Heizlüftern heizen, müssen die Energieversorger dafür zusätzlichen Strom bereitstellen, der eventuell auch aus Gaskraftwerken kommt.

Der vermehrte Einsatz dieser Geräte birgt zudem die Gefahr, die lokalen Stromnetze zu überlasten, wenn zu viele Heizlüfter gleichzeitig in Betrieb gehen bzw. sind. Steigt der Stromverbrauch in einem Niederspannungsnetz vor Ort sprunghaft an, könnte das zu einer lokalen Überlastung und schlimmstenfalls zu einem Stromausfall im betroffenen Gebiet führen. Auch bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern zuhause können Heizlüfter bei zu häufigem übermäßigem Einsatz die Elektrik im Haus oder in der Wohnung überlasten.

Die ENRW bittet darum, im eigenen Interesse vom Einsatz von Heizlüftern abzusehen bzw. auf einen maßvollen Umgang damit zu achten. Haushaltskunden zählen zu den geschützten Kunden und werden auch dann weiterhin mit Erdgas versorgt, wenn das Erdgas knapp ist.



ENRW ONLINE-GEWINNSPIEL



Die Gewinnspielfrage lautet:

Welches Stück führte der Tanzclub „bravO“ im Jahr 2019 auf?

- a) Die Eisprinzessin
- b) Die Schneekönigin
- c) Aladdin und die Wunderlampe

Unser Gewinnspiel zur aktuellen HIERBLEIBER-Ausgabe finden Sie auf unserer Website:

www.hierbleiber.de/gewinnspiel

Einfach bis spätestens

Freitag, 11. November 2022

die richtige Antwort anklicken, das Adressformular ausfüllen und auf „Senden“ drücken.

Viel Glück wünscht Ihnen Ihre HIERBLEIBER-Redaktion

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir

- 1. - 3. Preis: Je ein Energie-Check vor Ort der Energieagentur Schwarzwald-Baar-Heuberg
- 4. - 5. Preis: Je ein Besuch des ENRW-Energiedetektivs bei Ihnen vor Ort
- 6. - 9. Preis: Eine Energiespar-Box mit nützlichen Dingen, die beim Energiesparen helfen, im Wert von je 50 Euro
- 10. - 12. Preis: Je eine Original antenne 1 Neckarburg-adventure Flasche im Wert von je 20 Euro
- 13. - 15. Preis: Je eine Karte für das Tanzmusical „Das Märchenbuch“ des Tanzclubs „bravO“ am 16. Dezember in Trossingen im Wert von je 18 Euro



ENRW Energiedetektiv

on Tour...